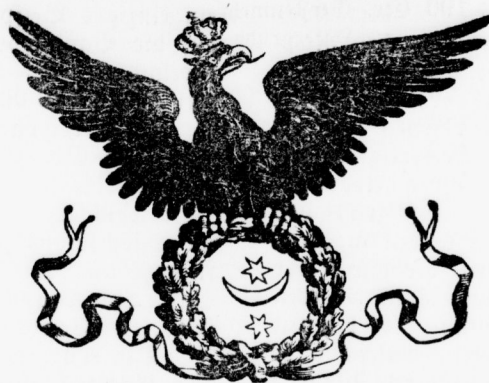


Halbjährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 234.

Halle, Donnerstag den 7. October  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Von der Saale, d. 5. Okt.** Schon aus unsrer letzten Mittheilung wird einleuchten, zu welchen Ungleichheiten unsre Tariffsätze in der Besteuerung von Waaren einer und derselben Gattung führen. Die Ursache dieser Ungleichheit liegt in der Annahme eines Gewichtszolles, der keine Rücksicht auf den Waarenwerth nimmt. Bekanntlich wird von allen Baumwollgeweben bei Eingang in den Verein eine Steuer von 50 Thlr. erlegt. Es ist schwer, wo nicht geradezu unmöglich, den Grund aufzufinden, der die Finanz- und Steuerbeamten bewegen konnte, diesen Satz anzunehmen und zu glauben, dadurch sei das Gewerbe in allen seinen Theilen ziemlich gleichmäßig geschützt. Wie unverhältnißmäßig die Steuerbeträge im Vergleich zum Waarenwerthe sind, darüber zu den gegebenen Beispielen nur noch ein paar andere. Von niederländischen Messeln kostet z. B. ein Centner 38 Thlr., die Steuer zu 50 Thlr. beträgt 131 Prozent. Der Centner feiner Shirting kostet ungefähr 230 Thlr., die Steuer zu 50 Thlr. beträgt 21 Prozent. Der Centner feiner Mouffeline, weiß, kostet im Mittel 1430 Thlr., der Zoll zu 50 Thlr. beträgt 3 1/2 Prozent. Ein Centner gedruckter feiner Mouffeline kostet im Mittel 1720 Thlr., die Steuer zu 50 Thlr. beträgt 2 1/3 Prozent. Der Centner Pugwaaren, Lüll, Spitzen u. s. w. kostet über 3000 Thlr., die Steuer beträgt 50 Thlr. oder 1 2/3 Prozent und darunter. Es gibt Stoffe, bei denen Steuer und Zollschutz nur in kleinen Prozentbrüchen angegeben werden kann. Sehen wir uns aber, ehe wir weiter gehen, die angeführten Beispiele genauer an. Ein Centner Baumwolle, der in den niederländischen Messeln steckt, ist nicht viel weniger werth als ein Centner Baumwolle in feinem Lüll; aber von jenen Messeln kostet der Centner Fabrikat 38 Thlr. und vom Lüll 3000 Thlr. In den 38 Thlr. für Messeln steckt vielleicht kaum 10 Thlr. Arbeitslohn, in dem Betrage von 3000 Thlr. für Lüll aber 2900 Thlr. Arbeitslohn. Je feiner und theurer die Stoffe, desto größer ist der Antheil des Arbeitslohnes. Je weniger die edlern und feineren Fabrikate geschützt sind, desto mehr wird der Ar-

beiterstand verkürzt. Ferner: die feinen Stoffe werden von den Wohlhabenden verbraucht, sie gehen aber so gut wie frei ein, denn der Zoll ist nur ein statistischer, ein Finanzzoll. Die am höchsten besteuerten Waaren sind allgemeynere Verbrauchswaaren der niedern, insbesondere der Arbeiterklassen. Fragen wir nun diesen Thatsachen gegenüber nach dem Prinzip jeder Zollgesetzgebung, so ist es die Pflicht oder Ungunst zu verfahren, keine Klasse zu bevorzugen und keinen Zweig des Gewerbes zu beeinträchtigen; der Schutz, den sie austheilt, muß ein **gerechter** sein. Die Allg. Preuß. Zeitung sagt aber: »Von einem **gleichmäßigen** Schutze für alle Industriezweige kann **niemals** die Rede sein.« Hören wir dagegen, wie ein Würtemberger Industrieller die allgemeine Wirkung dieser Unleichmäßigkeit dargelegt hat. »Die höchsten Sätze des Tarifs« — sagt er — »fallen auf Baumwollenwaaren, seidene und wollene Gewebe, auf einige Luxusartikel und auf Zucker. Auf den ersten Blick glaubt man, es sei damit so ziemlich getroffen, was man von einem zweckmäßigen Tarif verlangt. Die Positionen liefern einen tüchtigen Ertrag an die Staatskassen, und schützen dem Anschein nach die Arbeit der Staatsbürger in den Hauptzweigen der Industrie. Genauer betrachtet finden wir aber in den meisten Positionen unsers Tarifs eine Oberflächlichkeit und eine Verwirrung der Begriffe, die in Erstaunen setzt. Während wir durch den gemeinschaftlichen Zollsatz von 50 Thlr. auf Baumwollenwaaren Alles gethan zu haben glauben, was die Producenten in diesem Zweige der Industrie verlangen können, zeigt sich in der Wahrheit, daß dieser Zollschutz in den geringern Stoffen eine ungeheure Thätigkeit und innere Konkurrenz entwickelt hat, die schon längst nur noch eine kleine Rente für den Fabrikanten und einen elenden Arbeitsverdienst für den Arbeiter übrig läßt, und die, wenn nicht geholfen wird, mit einem Verderbniß der socialen Verhältnisse droht, wie sie in Schlessien zum Vorschein gekommen ist; — daß dagegen durch die gleiche Tarifposition die Verfertigung der feinen und feinsten Stoffe desselben Zweiges aus Mangel an Schutz gegen das Ausland nur

ein kümmerliches Dasein fristen kann, größtentheils aber nicht besteht, und nie bestehen kann, wenn der Tarif nicht geändert wird. Mit einem Wort, wir beschützen die Fabrikation derjenigen Stoffe, wovon bei großem Kapitalaufwand eine kleine Rente abfällt, und überlassen dem Auslande das, was bei einer geringern Auslage für den Rohstoff einen großen Arbeitsverdienst gewährt. Wir behalten uns die Verfertigung derjenigen Waaren vor, an denen unsre Arbeiter nichts lernen und wenig verdienen können, und schieben England und Frankreich die Verfertigung der feineren und kunstvollern Waaren zu, die ihren Arbeitern die un widersprechliche Uebermacht über die unsrigen, den edlen Ehrgeiz, Alles, was gemacht wird, recht zu machen, und jene Männlichkeit des Charakters geben, die wir leider auch an unsern bessern Fabrikarbeitern und Handwerkern noch sehr vermissen. Wir pflegen durch unsre verkehrten Tarifsätze diejenigen Produkte der Industrie, welche über kurz oder lang der todten Maschine, belebt durch Wasser- oder Dampfkraft, völlig anheimfallen, und finden es überflüssig, uns durch ein tieferes Eingehen in die Einzelheiten dieses reichen Organismus in den Stand zu setzen, auch das Vernünftige und Zweckmäßige zu beschützen, was uns Deutsche allein noch gegen die Uebermacht der englischen Kapitalkräfte sicher stellen kann: die persönlich geistigere Arbeit und Kunstfertigkeit des Menschen, d. h. die Produktion des Schönsten und Besten in allen Reichen der Industrie.“

Der deutsche Gewerbestand ist seit Jahren beflissen, diese Widersprüche in unserm Tarif zu zeigen und der Bureaukratie die Mittel an die Hand zu geben, wie die Inkonsequenzen entfernt und der Tarif seinem Prinzip gemäß ausgebildet werden könnten. Worin besteht aber das Prinzip des Vereins-Tarifs? Die Allg. Preuß. Zeitung beantwortet diese Frage mit den Worten: »in der Handelsfreiheit.« Wir werden darauf bei einer andern Gelegenheit eingehen. Das Prinzip des Tarifs ist der Schutz inländ. Gewerbsamkeit. Worin besteht die Gewerbsamkeit? Der badische Hofmarschall Freiherr von Göler beantwortet diese Frage in dem Kommissionsbericht an die erste Kammer der Ständeversammlung im Sept. 1846 mit folgenden Worten: »In der Veredlung der Rohstoffe. Es ist nicht Aufgabe der Gewerbsamkeit, möglichst schwere, sondern möglichst werthvolle Erzeugnisse zu liefern; die feinere Arbeit ist aber auch zugleich die, welche am meisten zu verdienen gibt. Nach diesem Maßstabe also, nach dem Verhältniß des Werths, der Veredlung, der Erwerbskraft und des Arbeitslohnes müßte der beabsichtigte Schutz ausgetheilt werden. In diesem Sinne hat man von dem Schutz deutscher Arbeit gesprochen. Die Verfeinerung durch Arbeit ist das Wesen der Industrie; der Erwerb, den sie im Inlande vorfindet, anstatt ihn ausländischen Ausländern zukommen zu lassen, ist das Interesse, welches Schutz verdient. Soll demnach die deutsche Arbeit geschützt sein, so wird der Antheil des Arbeitslohnes am Werthe, die Kapital- und Arbeitsrente den Maßstab der Schutzwürdigkeit abgeben, und dies ist in jedem einzelnen Falle eine Frage über Thatsachen, die sich kaum streitig machen lassen. Die Werthe des Rohstoffs liegen vor, die des fertigen Produkts ebenso; was dazwischen liegt, das sind die Veredlungskosten, die sich nach Verhältniß der Arbeit abtufen und in denen man den Erwerb zu schützen hat. Daher kommt das Bestreben, in die Gewichtszölle, welche zu wenig Unterscheidung darbieten, Gradationen und Abtheilungen nach Maßgabe des Arbeitswerthes einzutragen und z. B. einem Gespinnste, wel-

ches dem Gewebe gegenüber die Hälfte der Arbeit darstellt, wenigstens einen höhern Schutz als bloß  $\frac{1}{25}$  von dem Schutz der andern Hälfte zuzuweisen. Von welcher hohen staatswirtschaftlichen Bedeutung diese Fragen sind, möge ein einziges Beispiel darthun. Man berechnet in Bezug auf die Baumwollspinnerei allein, daß der Bedarf des Zollvereins an ein- und zweidrähtigen und Zettelgarnen auf wenigstens 670,000 Ctr. jährlich anzunehmen ist; das, was die Spinnerei daran verdient, ist im Durchschnitt auf 17 Thlr. pro Ctr. zu setzen; die Erzeugung jenes Quantums also würde eine Arbeits- und Kapitalrente abwerfen von nicht weniger als 11,390,000 Thlr. Statt dessen werden im Durchschnitt jährlich 450,000 Ctr. fremdes Garn eingeführt, und der betreffende Arbeitslohn, mindestens  $7\frac{1}{2}$  Will. Thlr., anstatt deutscher Armuth und Nahrungslosigkeit einen Erwerb zu bieten, geht nach England hinüber.“

Die Allg. Pr. Zeitung nimmt daran keinen Anstoß, daß England jährlich enorme Summen von Deutschland zieht, die wir unsern Arbeitern und unserm Kapital zuwenden könnten und sollten. Sie sagt: »Nothwendige in der Natur des Volkes begründete Gewerbe sind des Schutzes viel würdiger, als z. B. **entsittlichende und knechtische Gewerbe, wie die Twistspinnerei u. s. w.** Die Gewerbe allein, in denen wir durch wohlfeilen Bezug der Rohstoffe, durch deutsche Geschicklichkeit, durch unsre Arbeitslohn-Verhältnisse natürliche Vortheile vor dem Auslande voraus haben, sind des Schutzes werth. Nicht aber wollen wir ein Schutzzoll-Proletariat von Maschinenknechten auch bei uns hervorrufen, wie es England, Frankreich und Belgien schon haben.« Unsre Leser schütteln die Köpfe, wenn sie diese Zeilen sehen; wir aber geben ihnen die heilige Versicherung, daß wir in der citirten Stelle wesentlich auch nicht ein Pünktchen geändert haben, es steht alles so in der Allg. Pr. Ztg., wie wir die Worte angeführt haben. Was doch wohl die Allg. Pr. Ztg. unter den »nothwendigen in der Natur des Volks begründeten Gewerben« für eine Sorte von Industriezweigen verstanden haben mag? Ob Schuster oder Schneider? Ob Lüncher oder Kohlenformer? Ob Dachdecker oder Zimmerleute, Besenbinder, Bäcker oder Ziegelstreicher? Wir wissen es nicht, was gemeint sein soll, aber das wissen wir und wollen es beweisen, daß der Verfasser jener Aufsätze in der Allg. Pr. Ztg. einen Standpunkt einzunehmen scheint, auf welchem es ihm nicht möglich ist, die Natur und den Charakter unserer gegenwärtigen Industrie zu begreifen, geschweige zu würdigen. (Schluß folgt.)

### Italien.

Ein Schreiben aus Neapel vom 17. September bringt aus authentischer Quelle Folgendes: die Ruhe ist in allen bedroht gewesenen Bezirken und Gemeinden wieder hergestellt. Der General Nunziante wendete sich, nach kurzem Aufenthalt zu Gerace, gegen die Gemeinden von Bianco, Bobalino, Ardore, Staiti, Rocella, welche mehr oder weniger an dem Aufstand Theil genommen, und die Flüchtlinge beschützt und versteckt hatten, in der Hoffnung, daß das Truppen-corps von Reggio und M. Lito (also von der andern Seite aus) nachrücken und die Rebellen einschließen würde. Ueber den Erfolg dieser Operation fehlen noch bestimmte Nachrichten, obgleich auf telegraphischem Wege bekannt wurde, daß zwei Romeos, die Häupter des Auf-

standes, der eine todt, der andere gefangen in die Hände der Truppen gefallen. Zu Gerace wurden die beiden Räufersführer Verducci und Bello gefangen. Leider hört man auch die Namen einiger reichen und angesehenen Gutsbesitzer zc. nennen, welche mit in den Aufstand verflochten. Als treuköniglich gestant zeichneten sich die Ortschaften: Gerace, Polistina, Casalnuovo, Cinquefrondi, Arroja superiore und inferiore, Mammola, Marapodi, Gffone und San Ferdinando aus. Sie ergriffen die Waffen gegen die Insurgenten und schlossen sich den k. Truppen an. Ueber die eigenen Verluste erfahren wir noch immer nichts bestimmtes von der Regierung; einige wollen aus der Menge der Uniformen, welche nach Neapel zurückgeschickt wurden, Schlüsse auf eine nicht unbedeutende Zahl von Gefangenen machen.

### Griechenland.

**Athen, d. 19. Sept.** Für Koletti ist eine allgemeine Landestrauer angelegt worden. Mit seinem Tode scheint jetzt der Knoten der Verwicklung mit der Pforte zerhauen zu sein. Der General Izavellas, zur russischen Partei sich hinneigend (ein Sullote), ist an die Spitze des Ministeriums gestellt worden. Scivas befindet sich noch immer unter engl. Schutze in Prevesa.

### Amerika.

**(London, d. 29. September.)** Das Dampfboot „Caledonia“, welches heute Nacht in die Mersey von Liverpool eingelaufen ist, hat wichtige Nachrichten aus New York vom 15. und Boston vom 16. September überbracht. Die Berichte aus Mexiko sind von großer Bedeutung: General Scott war endlich nach zwei blutigen Schlachten, in denen beide Parteien große Verluste erlitten, bis in die Nähe der Hauptstadt gekommen; in Folge eines auf das Ansuchen des englischen Gesandten zum Abschluß gekommenen Waffenstillstandes war indessen der amerikanische General noch nicht in die Hauptstadt selbst eingerückt. Die Mexikaner, deren vereinigte Streitmacht unter den Befehlen von Santa Anna und Valencia sich auf 32.000 Mann belief, sollen an Todten und Verwundeten 13 Generale und 5000 bis 6000 (nach anderen Berichten sogar zwischen 6000 und 7000 [?]) Mann verloren haben. Die Amerikaner blieben zwar Sieger, doch sollen einige ihrer Regimenter beinahe in Stücke gehauen worden und ihr Verlust namentlich an Offizieren sehr beträchtlich sein. Es ist wahrscheinlich, daß es, wenn die Mexikaner die Friedensbedingungen nicht annehmen, abermals zu einer Schlacht kommen wird, bevor die Amerikaner Besitz von der Hauptstadt werden nehmen können. Die Mexikaner haben eine feste Stellung ein und wehren sich besser, als man erwartete. General Scott ist mit einer furchtbaren Artillerie versehen. Man glaubt, daß der englische Gesandte neuerdings Instruktionen erhalten habe, dahin lautend, seine Vermittlungsanträge zu wiederholen. — Folgendes sind noch einige Einzelheiten aus den nordamerikanischen Blättern. General Scott hatte nach diesen Schlachten die Hauptstadt genommen. Der Waffenstillstand wurde von den Mexikanern verlangt, und als die letzten Berichte abgingen, glaubte man, daß Hr. Trist's Friedensvorschläge nun endlich angenommen werden würden. Der mex. Congress war zur Deliberation über diese Vorschläge sofort zusammenberufen worden. Anfangs verlangten die Mexikaner, daß Scott

nicht in die Hauptstadt einzuziehen möchte, doch er erklärte, daß diese Bedingung zu spät komme. Der Ort, wo die Schlacht stattfand, war bei Las Planas de San Angel. (Die ausführlichen Nachrichten über die Schlacht fehlen noch, und es scheint in den obigen manches übertrieben; auch ist es noch nicht sicher, daß General Scott in Mexico eingezogen ist, am 21. August wenigstens war er es noch nicht.)

### Vermischtes.

— Ein Schreiben aus Christiania (Norwegen) in „Galignani's Messenger“ meldet, daß am 11. September Nachmittags ein ungeheurer Felsen, welcher über dem Domanendorfe Helsingegard hing und einige Tage vorher an vielen Stellen geborsten war, plötzlich hinabstürzte, eine ungeheure Strecke Landes bedeckte und 34 Häuser sammt ihren Bewohnern, deren Zahl angeblich 280 war, unter seinem Gewichte verschüttete. Sofort ging man ans Werk, um den Unglücklichen wo möglich Hülfe zu schaffen, jedoch ohne allen Erfolg. Nach achttägiger Arbeit hatte man erst die Leichen einer Frau und eines Kindes erreicht. Nur 13 Einwohner des Dorfes sind dem vernichtenden Unglücke entgangen, das einen Eigenthumsverlust von 150,000 Speciesthaler bewirkt hat.

— Dresden, d. 3. Oct. Am 30. Sept. Morgens hatten sich die Bergrücken des Obererzgebirges bereits mit Schnee belegt.

(Eingesandt.)

**Naumburg, d. 5. October.** Bedürfniß und Neigung haben hier eine Vereinigung von Männern, meistens Bürgern, zu Stande gebracht, deren Zweck nicht Trinken und Spielen, sondern Unterhaltung ist. Dieses Zusammenkommen findet gewöhnlich Donnerstags statt und hat äußerlich einen zufälligen, freien, öffentlichen Charakter. Bei einer solchen Gelegenheit können Männer der verschiedensten Bildungsgrade, Berufsarten, Gesinnungen, Standpunkte die verschiedensten Ansichten und Urtheile aussprechen und anhören. Die Materialien der Unterhaltung sind interessante Zeitungsartikel, Stellen aus neuen Schriften, philanthropische und städtische Angelegenheiten, oder auch ernste und launige Erzählungen und Anekdoten. Eine derartige gemeinsame Besprechung würde ein chaotisches, ungedeihliches Gerede werden, wenn sich nicht zu den Laien Gelehrte, zu den Unkundigen Eingeweihte und Erfahrene gesellen. Dieses ist glücklicher Weise der Fall, denn es erscheinen Juristen, Beamte, Kaufleute, Stadtverordnete, Techniker, Handwerker, Künstler, Lehrer zc. Daß in solchen Unterhaltungen natürlich auch Unreifes und Einseitiges auftaucht, ist zwar nicht zu umgehen, läßt sich aber von dem Urtheilsfähigen leicht widerlegen oder berichtigen. Daß durch Rede und Gegenrede sich Ansicht, Begriff und Urtheil bilden können, ist klar. — Was den Geist der Gesinnung betrifft, welcher sich in den hier zusammenkommenden Leuten ausspricht, so ist es Ernst, Ehrenhaftigkeit, Rechtsgefühl, Mäßigung, Gemeinfinn, Freiheitsliebe und Wohlwollen.

So unpassend es wäre, durch dieses Referat die betreffenden Leute in Renommee zu bringen, so nöthig dürfte dasselbe sein, um den Dämon der Verunglimpfung zu bannen, der das Beste zu verdächtigen, das Unschuldigste zu besudeln weiß.

### Freie Gemeinde.

Freitag Abend 7 Uhr Versammlung (Rechnungs-Abnahme).  
Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Gräfllich Ingenheim'sches Patrimonialgericht zu Schloß Seeburg, in der Graffschaft Mansfeld.

Nachstehende Grundstücke, als:

- a) der zu Rollsdorf belegene Gasthof zur Weintraube, jetzt in Haus, Hof, Eingebäuden, einem freien Plage vor dem Gasthose, einem Garten, zwei Weidenflecken, einer Pflaumenkabel, einem Acker Weinberg und einem Ackerplane von etwa über sechs Morgen bestehend;
- b) ein Wohn-, Wasch- und Backhaus, nebst unvollendetem Scheungebäude, Hofraum, zwei Gartentheilen, einer Grabekabel, einer Weidenkabel und einer Pflaumenkabel, und einem in dem sub a gedachten mit enthaltenen Ackerplane von circa 19 □ Ruthen;
- c) ein Wöthchergebäude nebst Brunnen, einem Brauereigebäude mit zwei Kellern, einem Weidenflecke und einem Flächenraum,

wovon die ad a. in dem Hypothekenbuche von Rollsdorf sub No. III. A. und B. Nr. 1, 2, 3. gegenwärtig auf den Namen des Gastwirths Wilhelm Louis Fingger und dessen Ehefrau Johanne Friederike, geb. Hoepfner, dagegen die ad b. sub No. IX. und die ad c. sub No. XIV. in demselben Hypothekenbuche auf den Namen des Ehemannes Fingger allein eingetragen, und wovon nach dem, nebst Hypothekenscheinen auf hiesiger Gerichtsstube einzusehenden Exactions-Instrumente, die ad a. auf 7533 Thlr. 15 Sgr., die ad b. auf 898 Thlr. 15 Sgr. und die ad c. auf 6609 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt sind, sollen unter denen, im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen am 20. Januar 1848 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle alhier subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

### Zur geneigten Beachtung

empfiehlt, so eben von der Leipziger Messe zurückgekehrt, seine schöne Auswahl von Stelllampen, feinen Porzellantassen und lackirten Waaren; Rusfilberwaaren, als: Candaren, Steigbügel, Sporen, Vorlege-, Eß- und Theelöffel und viele andere Artikel. Friedrich Knaths in Wettin.

**3000, 1500, 800, 500 und 200** Thlr. sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

## Die Puz- und Mode-Handlung

von

### S. Commerfeld

empfiehlt eine Auswahl Herbst- und Winterhüte in den neuesten Stoffen und Façons, sowie auch andere dergleichen Artikel, zu den billigsten Preisen.

Leipziger Straße Nr. 291  
im Hause des Herrn Seilermeister Cario.

Bestellungen, sowie Veränderungen werden schnell und billig besorgt bei  
**S. Commerfeld.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage auf hiesiger Plage in meinem Hause, Neumarkt Nr. 928.

### Ein Möbelmagazin,

bestehend in **Rohrstühlen, Divans, Sophas, Spiegel, Kommoden, Waschtischen, Bettstellen** und dergleichen Gegenständen mehr, eröffne, wobei ich bei guter dauerhaft und modern gearbeiteter Waare die billigsten Preise stellen werde. Als etwas Vorzügliches für Gastwirth und Restaurateurs empfehle ich noch besonders mein **Rohrstuhlager**, indem ich da bei Abnahme größerer Partien einen verhältnißmäßig billigen Preis stellen kann.

Zugleich bemerke ich meinen bisherigen Geschäftsfreunden, daß mein nun seit 10 Jahren betriebenes Fabrikgeschäft deswegen nicht die geringste Störung erleidet.

Merseburg, am 1. October 1847.

**F. C. Wirth,**  
Peitschen-Fabrikant.

Eine Familie, welche im kommenden Jahre den Aufenthalt in Halle zu nehmen beabsichtigt, sucht eine Wohnung in guter Lage, von mindestens 4 heizbaren Stuben mit einigen Kammern und sonstigem zur häuslichen Bequemlichkeit erforderlichem Zubehör. — Vorzugsweise wird die Lage dieser gesuchten Wohnung in der Nähe des Jägerberges gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt auf desfallsige Anfrage Frau:lein Sioli.

Am 9. October halte ich meinen Einzugschmaus, wozu ich ganz ergebenst einlade. Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Brehna, den 5. October 1847.

Pocher, Rathskellerwirth.

Ein Mädchen vom gefügten Jahren wünscht einen Dienst als Wirthschafterin oder Köchin. Näheres Moritzthor Nr. 601.

### Taubstumm-Anstalt.

Für obige Anstalt sind ferner außerordentliche Beiträge eingegangen von folgenden Parochien: Tiefensee 2 Thlr. Hohensee 4 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Wanzleben 3 Thlr. 6 Sgr. Keuschberg 10 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Westa 2 Thlr. 25 Sgr. Hassenhausen 1 Thlr. Mittellau 1 Thlr. 1 Sgr. Möglichen 7 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Peiffen 6 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. Reideburg 6 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Trotha 6 Thlr. 15 Sgr. Altherzberg 1 Thlr. Kleinrössen 2 Thlr. 9 Sgr. Kurzlipsdorf 1 Thlr. 15 Sgr. Eister 5 Thlr. 8 Sgr. Börnecke 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ugendorf 2 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Kaltendorf 12 Thlr. 2 Sgr. Ziesar 2 Thlr. Schwanebeck 4 Thlr. Wulferstedt 18 Sgr. Groß-Wanzler 1 Thlr. Kuhfelde 4 Thlr. Bismark 3 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Wellen 1 Thlr. Aus Stendal 4 Thlr. 13 Sgr. Vom Hrn. Past. Sch. aus Naundorf b. R. 1 Thlr. Vom Hrn. Past. B. aus Welsleben 1 Thlr. Von Hrn. St. R. B. 18 Sgr. 6 Pf. Von einer Ungenannten aus Unter-Peiffen 3 Thlr. mit dem Motto: »Was ihr dem Geringsten thut, das sehe ich so an, als habt ihr es mir gethan.« Von Hrn. Past. G. aus Pöpsig 15 Sgr. In der Büchse vorgefunden 12 Sgr. Für diese menschenfreundlichen Gaben unsern innigsten Dank. Klotz, Vorsteher der Anstalt.

Ein eiserner Circulir-Ofen ist billig zu verkaufen bei Wanklöben in Wulp.

Da ich mir von jetzt an einen Lederhandel zugelegt habe, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Zörbig, den 4. October 1847.

Friedr. Ecker.

Ein junger fleißiger Kaufmann, mit einigem Vermögen, könnte in ein ziemlich bedeutendes Handelsgeschäft einer mittlern Stadt Thüringens, dem noch eine größere Ausdehnung gegeben werden kann, als Compagnon eintreten, und wollen die darauf Reflectirenden ihre desfallsigen Anträge mit A. B. C. bezeichnen, durch die Expedition des Couriers befördern lassen.

Donnerstag, den 7. October 1847.

## Deutschland.

**Merseburg.** Die Pfarrstelle in Boigtstedt, Eparchie Artern, wird durch die Emeritierung des Pfarrers Schomburgk erledigt.

Die evangelische Pfarrstelle in Klein=Quenstedt, Diocesis Halberstadt, ist durch den am 3. Sept. c. erfolgten Tod des Pastor Conrad Drude erledigt.

Zu der erledigten evangelischen Archidiaconatsstelle an der St. Marienkirche zu Salzwedel ist der bisherige Diaconus an dieser Kirche Carl Adolph Keimann berufen und Seitens der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Wormsdorf, Diocesis Ummendorf, ist der bisherige Pfarrer in Wblpfe, Engelhart Hoppe, berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

**Berlin, d. 5. Octbr.** Se. Maj. der Königl. haben geruht: Dem General=Lieutenant und Direktor des großen Militär=Waisenhauses zu Potsdam und Preßsch, von Legat, den Rothen Adler=Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheimne Staats= und Cabinets=Minister von Bodelschwingh ist aus Westphalen hier angekommen.

**Berlin, d. 2. Oct.** In der heutigen Verhandlung des Polenprocesses wurden fünf Angeklagte vernommen. Zuerst Franz v. Kobylinski, 20 Jahre alt und culmer Gymnasiast, welcher durch Eljanowski in die Verschwörung aufgenommen war. In Eljanowski's Auftrag suchte er im schweizer Bezirke mehre Leute für das Unternehmen anzuwerben, und erstattete demselben unter dem 20. Dec. 1845 über seine Thätigkeit Bericht. Bei seiner Vernehmung läugnete der Angeklagte jede Theilnahme an der Verschwörung.

Sodann wurde Johann v. Lomicki vernommen. Derselbe ist 21 Jahre alt und ebenfalls Gymnasiast zu Culm. Durch Kobylinski erfuhr er im November 1845 die Existenz der Verschwörung und wurde später durch Eljanowski förmlich in dieselbe aufgenommen. In Graudenz, Neuenburg und Koronowo suchte er mehre Personen für das revolutionaire Unternehmen anzuwerben. Eljanowski bestellte ihn zum Gemeindevorsteher für Schweg. Bei seiner Vernehmung läugnete der Angeklagte. Hr. Michels als Stellvertreter des Staatsanwalts begründete nach einander gegen beide Angeklagte seinen Antrag wegen Hochverraths. Der Bertheidiger, Hr. Gall, suchte seine Clienten als schuldlos darzustellen, oder bemühte sich wenigstens, die Vergehungen derselben als aus jugendlichem Leichtsinne und Unüberlegtheit entsprungen darzutun.

Hierauf wurde zur Vernehmung des Angeklagten Felix Zakrocki geschritten. Derselbe ist 43 Jahre alt und Kaufmann in Graudenz. Er wird beschuldigt, durch Lomicki und Eljanowski Mittheilungen über die Verschwörung erhalten zu haben. Bei seiner Vernehmung läugnete der Angeklagte jede Kenntniß von einer Verschwörung, und die Staatsanwaltschaft verzichtete auf einen Strafantrag.

Nach Ablauf einer inzwischen eingetretenen halbstündigen Pause wurde der Angeklagte Medardus v. Borowski vorgelesen. Derselbe ist 34 Jahre alt und war Wirthschafter bei Nepomucen v. Sadowski auf Sluph. Er wird beschuldigt, auf Verlangen Eljanowski's das Amt eines Commissars für den graudenzler Bezirk übernommen zu haben. Bei seiner Vernehmung läugnet der Angeklagte jede Theilnahme an der Verschwörung; Hr. Michels trägt gegen ihn auf die Strafe des Hochverraths an. Hr. Deycks als Bertheidiger vermißt alle Beweise für die Theilnahme an einem hochverräterischen Unternehmen und beantragt Freisprechung. Aus Schonung für die Polizeibehörden, hatte Hr. Deycks geäußert, wolle er nicht weiter hervorheben, wie man in der Voruntersuchung verfahren sei, und wolle nur erwähnen, daß durch Schläge Geständnisse erzwungen worden. Hierauf bemerkte der Staatsanwalt: die Staatsanwaltschaft kenne keine Schonung, wo es sich um die Rüge von Unausführlichkeiten handle. Diese seien aber nicht vorhanden. Es sei nicht in der Wahrheit begründet, daß Geständnisse durch Prügel erzwungen worden, und wenn der Bertheidiger beim Aussprechen dieser unbegründeten Behauptung noch von Schonung spreche, so könne er darin keine Schonung erblicken, daß man einer Behörde eine falsche Beschuldigung aufbürde und dabei noch schwerere Vorwürfe durchschimmern lasse.

Hierauf wurde der Angeklagte Szyzylowicz vernommen. Derselbe ist 26 Jahre alt und aus dem Königreich Polen gebürtig, von wo er im October 1843 nach Preußen übertrat. Seit Januar 1845 studirte er in Königsberg Medicin, und erfuhr hier im Herbst desselben Jahres von dem bevorstehenden Aufstande. Als im Februar 1846 Theophil Magdzynski auf der Reise nach Lithauen durch Königsberg kam und ihn aufsuchte, beschloß er, mit diesem zusammen nach Lithauen zu gehen, um dort für den Aufstand zu wirken. Er begab sich zunächst unter falschem Namen nach Rissit und dann zu Magdzynski nach Memel. Hier beschloß sich der Angeklagte damit, Instructionen abzuschreiben, als ein Brief des Dr. Kenier aus Wilna die Erregung eines Aufstandes in Lithauen als unausführbar darstellte. Magdzynski entfernte sich nun aus Memel und überließ seine Papiere und Karten dem Angeklagten, welcher am 21. März verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung räumte der Angeklagte die ihn belastenden Punkte im Wesentlichen ein. Das Plaidoyer wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben, und dagegen heute in Folge von eingegangenen amtlichen Aufschlüssen die Sache des Angeklagten Szeliński wieder aufgenommen, welche nach einer kurzen Verhandlung beendet wurde. Demnächst erfolgte der Schluß der Sitzung, während die nächste Verhandlung auf den 5. Oct. anberaumt wurde.

**Breslau, d. 3. October.** Am 1. wurde hier von den Christkatholiken durch ein Festmahl der Tag festlich begangen, an welchem vor drei Jahren Ronge's Brief in die Welt trat.

**Gotha**, d. 28. September. Heute um 11 Uhr Vormittags wurde im Saale des hiesigen Schützenhofes die dritte Versammlung für deutsches Real- und höheres Bürgerschulwesen eröffnet. Es waren mehr denn hundert Gäste gegenwärtig, deren Wohnorte zwischen Stockholm, Mainz, Zürich und Breslau liegen.

**Hannover**, d. 2. October. In Emden verbreitet die Nachricht von den sich immer freundlicher gestaltenden Verhältnissen der hannoverschen Regierung zu dem deutschen Zollvereine, die uns noch einen endlichen Anschluß hoffen lassen, allgemeine Freude. Kein deutsches Land kann so sehnsüchtig danach verlangen als Ostfriesland, indem uns die Vereinigung mit dem Zollverbande große Vortheile gewähren würde. Ostfriesland besitzt nicht nur eine bedeutende Handelsflotte, sondern auch Häfen, die den Zollverband mit Amerika verbinden würden, ohne daß die Schiffe des Zollvereins, wie bisher, gezwungen wären, den Sund zu passieren.

**Bremen**, d. 1. October. Hiesige Blätter widersprechen dem Gerücht, daß Bremen vorhabe, ein Separat-Abkommen mit dem deutschen Zollverein zu treffen.

### Frankreich.

**Paris**, d. 30. September. Durch alle gestern und heute von London hier eingetroffenen Briefe erschallt nur ein und dasselbe Wehegeschrei: »Englands Finanzlage ist schrecklich.« Die Bankerotte mehren sich, statt sich zu vermindern. In London giebt es in diesem Augenblicke mehr als zwanzig Häuser, seit Menschengedenken als die solidesten betrachtet, deren Credit in den Grundfesten erschüttert ist. Die Bankiers weigern sich beinahe unbedingt, Handelstratten zu escomptiren, und die Effecten ersten Ranges, welche noch negociert werden können, finden zu 6 pCt. und für äußerst kurze Verfallzeit allein noch Annahme. Man erhoffte auf allen Seiten eine Erleichterung dieses äußerst drückenden Zustandes, bis jetzt aber vergebens. Die Listen der im October zu leistenden Zahlungen der verschiedenen Eisenbahngesellschaften zeigen ein Gesamtbedürfniß von 150 Millionen Francs; es ist jedoch sehr zweifelhaft, daß auch nur das Viertel dieser Summe wird aufgebracht werden können.

Die Bestattung der Ueberreste des ehemaligen Königs von Holland, Napoleon Louis Bonaparte, und seines Sohnes, hat am 29. in der Kirche von St. Leu Laverney unweit Enghien stattgehabt. Die Kirche war meist mit schwarzen, silbergestickten Drapperien ausgeschlagen, mit Wappenschildern und Fahnen verziert und mit Fackeln und Kerzen beleuchtet. Inmitten des Schiffs sah man einen prachtvollen Katafalk, auf dem die beiden Särge standen. Der des Königs war mit einer violetten Sammtdecke, auf der ein goldenes Kreuz gestickt und die mit Hermelin, dem Zeichen der Königswürde, eingefast war, bedeckt. Andere Insignien der königlichen Würde bezeichneten den Sarg und seine Ausschmückung. Der des Sohnes war mit schwarzem Sammt bedeckt. Der Prinz von Montfort, der Herzog von Padua, der Herzog Decazes und ein italienischer Prinz hielten die Zipfel des Leichentuchs. Gegen fünfhundert alte Soldaten des Kaiserreichs, in den reichen Uniformen der alten Garde, der Husaren, Cuirassiere u. s. w. waren zugegen. Artillerie war von Paris, Rouen, Orleans, Lille, Cambrai u. s. w. herbeigekommen. Der Prinz Napoleon, Sohn Jerome Bonapartes, die Prinzessin Mathilde Demidoff, die Generale Arrighi und Gourgaud, ein

polnischer General Scheraski, ferner Marchand, der ehemalige Kammerdiener Napoleons, und der Dr. Conneau, der Freund des Prinzen Louis Bonaparte, der demselben bei seiner Flucht aus Ham behülfflich gewesen, waren zugegen. Die ganze Feierlichkeit machte einen tiefen Eindruck. Es war gewissermaßen der letzte Strahl des Glanzes der Kaiserzeit, der hier in das Dunkel der Gruft versank.

Der »Courrier de Marseille« theilt aus der »Bilancia« einen Brief mit, aus dem zu ersehen ist, daß die Zahl der polnischen Flüchtlinge, welche dem Papst ihre Dienste angeboten haben, sich bereits auf 2800 beläuft. Auch wurde versichert, der österreichische Gesandte in Rom habe den Durchmarsch von 50,000 Mann durch den Kirchenstaat nach Neapel beantragt. Die Antwort Pius IX. fenne man noch nicht, glaube jedoch, daß sie ablehnend sein werde.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 29. Sept. Die »Times« bemerkt über die Ernennung des Hrn. Guizot zum Präsidenten des Ministerraths an die Stelle des abgegangenen Marschalls Soult, daß die jetzige Politik des französischen Ministeriums nicht mehr dieselbe sei, wie beim Beginn desselben am 29. October 1840; Marschall Soult würde wohl nie eine Politik eingeschlagen haben, welche nur eine Politik des herrschenden Hauses gewesen wäre; diese sei aber, seitdem Soult an den Geschäften keinen thätigen Antheil mehr genommen habe, in dem französischen Ministerium die überwiegende geworden und werde durch die jetzige Stellung des Hrn. Guizot die allein herrschende.

McCarty, ein Geistlicher in der irl. Grafschaft Kerry, schreibt an ein Dubliner Blatt, daß in seinem Kirchspiel 5000 Personen dem Hungertode nahe sind. Gleiche Berichte aus vielen anderen Orten. Vertreibung der kleinen Bauern von ihrem halben oder Viertel- oder Achtel-Pacht morgen sind an der Tagesordnung und damit Tausende auf die Straße geworfen, ohne Obdach, ohne Nahrung und mit Ausnahme Weniger, ohne andere Kleidung, als einige Lumpen.

### Vermischtes.

— Der preussische Schiffskapitain Hesser fuhr vor Kurzem von Königsberg nach Riga. Auf seinem Schiffe befanden sich seine Frau mit drei kleinen Kindern, vier Matrosen und ein Bootsmann. In einer stürmischen dunklen Nacht wurde nun dieses Schiff, während der Kapitain mit den fünf Leuten sich auf dem Verdeck befand, von einem Engländer übersegelt und obengenannter Schiffer mit einem Matrosen in der Art gegen das englische Schiff geworfen, daß Beide auf demselben niederfielen, die drei anderen Matrosen aber ertranken. Nur der Kapitain, dessen Frau, die drei Kinder und der Bootsmann blieben am Leben, Ersterer so verletzt, daß er nichts zu arbeiten vermochte. In dieser Schreckenszeit war es, wo die Gattin das Lenken des Schiffes übernahm. Sie wurde dessen Schiffer, Steueremann und Matrose, und es gelang ihr das Alles mit Gottes Hülfe gut. Mit großer Mühe glückte es ihr, nach 18 Tagen Riga zu erreichen. Als dieser Muth der jungen Frau dort bekannt wurde, erhielt sie von den übrigen gegenwärtigen Schiffskapitainen ein Silbergeschenk, das 1000 Silberrubel kostete. Den Gatten aber führte der Engländer, da er nicht wußte, wo das Schiff geblieben, nach Rostock.

bung  
wacker  
und v  
terlieg  
Gleich  
der S  
vor e  
Mind  
in de  
mehr  
Mind  
auch

Et. S.  
Sech.  
Sch  
Kur=  
Sch  
Berli  
Dbl  
Wstpr  
Groß  
t  
Dfpr

Bol  
Amk.  
Anh  
Brl.  
do. do  
do. do  
do.  
Brl.  
Bon  
Bres  
do. do  
Cher  
Köln  
Göth  
Gr. L  
Dres  
Duff  
do. do  
Glog  
Hmb  
Kiel  
Leipz  
Pöb.  
Mag  
Mag  
do.  
N. C  
do.  
do.  
Nrb  
DE  
do.

Be  
Sto  
Ger  
Haf

**Eisenbahnen.**

— Bielefeld, d. 28. Sept. Die Arbeiten zur Vollendung der Köln-Mindener Eisenbahn schreiten Tag und Nacht wacker voran. Nachdem die Bahn von Hamm bis Herford und von Rehme bis Minden bereits fahrbar hergestellt ist, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß in wenigen Tagen das Gleiche auf der kurzen Strecke zwischen Herford und Rehme der Fall sein wird. Da nun auch von Hannover aus schon vor einigen Tagen die Lokomotive bis auf den Bahnhof zu Minden vorgedrungen ist, so wird bis zum 15. October d. J. in der Schienen-Verbindung des Westens und Ostens kein Glied mehr fehlen. Interessant ist es, daß gerade zwischen hier und Minden, wo die Bahn die reizendste Gegend durchschneidet, auch die großartigsten Bauwerke sich zusammendrängen.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 5. October.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	Pomm. Pfand br.	3 1/2	94 1/8	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	94 1/2	—
Scheine.	—	—	89 3/8	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Sk.-u.-Sch.	—	105	104
Obligat.	3 1/2	91 1/2	—	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Witpr. Pfandbr.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	And. Goldm. à	—	12	11 1/2
Großh. Pos. do.	4	101 3/4	101 1/4	5 Thlr.	—	—	4 1/2
do. do.	3 1/2	—	91 3/4	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	96 1/2	—				

**Eisenbahn-Actien.**

Vollung.			Zf.	Zf.		
Amst. Rott.	4	100 B.	4	99 B.	98 1/2 G.	
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	4	91 G.		
Berl. Anhalt.	4	115 3/4 G.	4	91 1/4 B.		
do. do. P. Dbl.	4	—	5	100 1/2 B.		
Berl.-Hamb.	4	101 1/2 bj. u. B.	4	82 G.	82 1/2 B.	
do. P. Dbl.	4 1/2	100 1/4 bj.	4	—		
Berl. Stettin.	4	111 1/2 bj.	3 1/2	—		
Bonn.-Köln.	5	—	4	87 1/2 B.		
Bresl. Freib.	4	—	4	—		
do. do. P. Dbl.	4	—	4 1/3	—		
Chemn. Rifa.	4	—	4	76 B.		
Köln-Mind.	4	95 bj. u. B.	5	99 B.	98 1/2 G.	
Cöth. Bernb.	4	—	4	92 B.		
Gr. Ob. Schl.	4	76 B.	4	—		
Dresd. Görl.	4	101 1/2 B.	4	—		
Düss. Elberf.	4	100 B.	5	101 B.		
do. do. P. Dbl.	4	92 B.	—	—		
Gloggnitz.	4	—				
Hmb. Bergb.	4	—				
Kiel-Alton.	4	109 1/2 G.				
Leipz. Dresd.	4	—				
Löb. Zittau.	4	—				
Magd. Hlbst.	4	113 B.				
Magd. Leipz.	4	—				
do. P. Dbl.	4	—				
R. Schl. Mf.	4	88 1/4 bj.				
do. P. Dbl.	4	92 bj.				
do. P. Dbl.	5	101 1/2 bj. u. B.				
Merbb. R. Fd.	4	—				
NSchl. Lt. A.	4	106 1/4 bj.				
do. P. Dbl.	4	—				

Quittungs-	Bogen.	4 1/2	1/10
Nach-Mastr.	30	82 1/2 G.	
Berg. Märk.	50	81 3/4 bj.	
Berl. Anh. B.	45	105 3/4 G.	
Berb. Ludwh.	70	—	
Brieg-Reiffe.	90	—	
d. Thür. B.	20	—	
Magd. Witt.	30	82 1/4 B.	
Mecklenburg	80	56 G.	
Nordb. F. B.	70	69 1/8 B. 68 3/4 G.	
Rh. S. Pr.	70	—	
Starg. Pos.	50	82 1/2 bj.	

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Halle, den 5. October.

Weizen	2 #	28 1/2	9 1/2	bis	3 #	3 1/2	9 1/2
Roggen	2 #	5	—	—	2 #	7	6 #
Gerste	1 #	20	—	—	1 #	22	6 #
Hafer	1 #	2	6	—	1 #	6	3 #

Magdeburg, den 5. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	65	—	68 #	Gerste	40	—	42 #
Roggen	48 1/2	—	50	Hafer	25	—	27 #

**Getreidebericht.** Berlin, den 5. October.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen	72—75 #.
Roggen loco	neuer 44—47 #.
pr. Octbr.	44 1/2—45 # bj.
pr. April/Mai k. J.	47 1/2 # bj.
Hafer 48/52pfd.	25—28 #.
48pfd. pr. Frühjahr	27 1/4 # G.
Rapps	84 # Bf.
Rubsen	80 # Bf.
Rüböl loco	11 1/3 #.
Oct.	11 1/3 #.
Oct/Dec.	11 5/12—1 1/2 #.
Spiritus loco	25 1/2—26 #.
Oct.	25 #.
Frühjahr	24 # G. u. Bf.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 5. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.  
am 6. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 5. October: Nr. 2 und 5 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. October.

**Im Kronprinzen:** Se. Durchl. der Prinz Friedrich v. Hessen-Cassel m. Gef. u. Dienersch., Hr. Kammerherr v. Lyndholm u. Hr. Hoffjägermstr. Baron v. Biren-Finecke a. Copenhagen. Se. Exc. der Hr. Geh. Rath v. Wisleben m. Sohn u. Dienersch. a. Hudolstadt. Hr. General v. Sublakoff m. Dienersch. a. Petersburg. Hr. Graf v. Kleist u. Hr. Cand. Seidenstücker a. Zügen. Hr. Dr. Nath Reinecke m. Fam. a. Raumburg. Mad. Bachstädt m. Tochter a. Weimar. Die Hrrn. Kaufl. Neuhaus a. Havelberg, Spitzing a. Nordhausen, Elbers a. Lennepe.

**Stadt Jülich:** Hr. Probst Neil a. Delitzsch. Hr. Dr. med. Trommschläger a. Lemberg. Hr. Stud. Eweng a. Paris. Hr. Kaufm. Flemming m. Gem., Fräul. Fischer u. Mad. de Bourdeau de la Doulaye a. Berlin. Hr. Prof. Diederich a. Copenhagen. Hr. Dffiz. v. Salto a. Trier. Frau Amtm. Brandis m. Frl. Tochter a. Lauchstädt. Die Hrrn. Kaufl. Schönfeld a. Mannheim, Holzhausen a. Hamburg, Schrader a. Kassel.

**Goldner Ring:** Hr. Gutsbes. Herrmann a. Osterode. Mad. Herrmann m. Tochter u. Hr. Cand. Cotta a. Berlin. Hr. Stud. Bayer a. Leipzig. Hr. Supernumerar Doweß a. Raumburg. Hr. Cand. Dies a. Thale. De Hrrn. Expediteur Bremer a. Langenau, Burghausen a. Magdeburg.

**Englischer Hof:** Hr. Baron v. Brockhausen, K. Preuß. Gesandter am Neapolitan. Hofe a. Neapel. Die Hrrn. Restaurateur Gastrow u. Zeiger a. Berlin. Hr. Gutsbes. Kreidweiß a. Starogard. Hr. Dekon. Ha nisch a. Hof. Hr. Kaufm. Alschner a. Stettin.

**Goldner Löwen:** Hr. Rittergutsbes. Koberstein a. Quersfurt. Hr. Partik. Bardenwerper a. Püneberg. Hr. Gutsbes. Leschmann a. Stettin. Hr. Fabrik. Grünmacher a. Perleberg. Die Hrrn. Kaufl. Hoffmann a. Magdeburg, Wüstefeld a. Lunese, Schmeltzer a. Hamburg.

**Schwarzen Bar:** Hr. Maschinenbauer Deser a. Penig. Hr. Rent. Trautloff a. Berlin. Hr. Fabrik. Leipziger a. Plauen. Die Hrrn. Kaufl. Mollenhauer u. Richter a. Erfurt, Müller a. Gera, Nürnberg a. Dresden.

**Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Forst-Cand. v. Sperling a. Balgstädt, Ulrici a. Neustadt-Eberswalde. Hr. Gutsbes. v. Otto a. Karlsberg. Frau v. Kretschmann m. Sohn a. Guben. Die Hrrn. Kaufl. Haase a. Leipzig, Heinke a. Magdeburg. Hr. Tanzlehrer Reige a. Berlin.

**Goldne Kugel:** Hr. Oberpred. Geller u. Hr. Cand. Helmrich a. Jülich. Hr. Postsekret. Schreier a. Posen. Die Hrrn. Kaufl. Grabert m. Fam. a. Arneburg, Jung a. Genf. Hr. Maler Wagner a. Spr. mberg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Hauptm. v. Pappenheim m. Fam. a. Hannover. Die Hrrn. Kaufl. Schröder u. Dieß a. Perleberg, Hinzen, Salmann u. Helmund a. Altona. Die Hrrn. Kunsthdtr. Keiter u. Caro a. Liegnitz.

## Bekanntmachungen.

### Guts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Jahren und Kränklichkeit des Besitzers ist ein sehr schönes und freundlich gelegenes Landgut ganz nahe bei Leipzig, auszug- und lehnfrei, unter annehmlchen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus zwei schönen Wohnhäusern, woraus jährlich ein bedeutender Miethzins gezogen wird, Hinter- und Nebengebäude, Scheune, Stallung, 4 Keller, 2 Brunnen und viele andere Räumlichkeiten im besten baulichen Stande, ein großer Obst- und Gemüsegarten, der eine Familie ernährt, 12 große Acker der besten Felder, vollständiges Inventar, 2 Pferde, 5 Kühe, 2 Wagen, 1 Kutschwagen u. s. w. Auch wird in dem Gute ein ansehnliches Geschäft, was die Hauptnahrung ist, betrieben; das ganze dazu gehörige Inventar und alle Vorräthe werden mit übergeben, auch kann es leicht zu einer Bierbrauerei, einer Runkel-Zuckersiederei oder Eichorienfabrik umgewandelt werden. Auf frankirte und mündliche Anfragen ertheilt Näheres Hr. Debusch, Gastwirth »Zum drei Mohren« in Unger bei Leipzig.

### Frischen Kalk

Freitag den 8. October in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 10., 11. und 12. October c., ladet zur Kirmes ein

Hertzberg in Passendorf.

Auf eine neue Sendung mehrerer Pianofortes mit Metallplatten machen geehrte Kunstfreunde aufmerksam und empfehlen ihre Niederlage gütiger Beachtung ergebenst

**Steingraber & Co.**

Halle, Barfüßerstraße Nr. 90.

Dem Urtheil des Herrn Musikdirector Dr. Naue in Halle, daß die Steingraber'schen Pianoforte sich durch Tonfülle, gute Spielart und durchaus soliden Bau ganz besonders auszeichnen und empfehlen, pflichtet bei

Heinrich Enke,

Pianist und Musiklehrer in Leipzig.

### Frischer Kalk

Sonnabend den 9. d. bei Trübe.

**Delikates-Heringe à Schock 2 Sgr. 6 Pf. erhielt frisch Volke.**

**Hamburger Bücklinge und delikate Neunaugen empfiehlt billig Volke.**

### Große Holz-Auction.

Die zum Nachlaß des Herrn Holzhändler Chr. Fost alhier gehörigen gegen 5000 Thlr. abgeschätzten Holzwaaren, als: 1500 Stück Stämme div. Langhölzer, Röhre- und Schneidestämme aller Gattungen bis 48 Ellen Länge und 3 bis 8 Zoll und von 9 bis 14 Zoll Stärke, und einige 20 Schock Bretter, Bohlen und Latten,

sollen künftigen

27. Octbr. c. von Vormittags 9 Uhr an bei der Herrenmühle und dem Bade hier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weißenfels, am 4. October 1847.

Lorenz, Auctions-Comm.

### Mitterguts-Verkauf.

Dasselbe in fruchtbarster Gegend, angenehm gelegen und vorzüglich schönen massiven Gebäuden, bedeutenden Frohnen, Geld- und Getreidezinsen, steht für 120,000 Thlr., mit geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Der Dekonom und Commissionair Gähler in Schkeuditz ertheilt darüber Auskunft.

Die in Nr. 226 des Couriers enthaltene Anzeige, betreffend den Verkauf des Morgenstern'schen Hauses in Zeitz, ist lediglich die Erfindung eines böswilligen Verläumders.

Da ich wieder eine Sendung französischer Mühlensteine erster Qualität erhalten habe, so verfehle ich nicht, dieselben den geehrten Herren Müllern und Baumeistern zur gefälligen Entnahme unter Zusicherung reeller Bedienung zu offeriren.

A. Winter.

Merseburg, Breitegasse Nr. 491.

Ein Mädchen, die das Molkenwesen gründlich versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, findet sogleich einen sehr guten Dienst als Wirthschafterin auf einem Landgute durch Friederike Kohlschreiber, große Steinstraße Nr. 177.

Eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt und gute Atteste aufzuweisen hat, findet einen guten Dienst durch Friederike Kohlschreiber.

Delikate marinirte Heringe, Senf- und Pfeffergurken; ferner, Pracht-, Apollo- und Stearin-Kerzen, Palmwachs-Lichte empfiehlt in besten Qualitäten

Carl Räumann.

Neben meiner Papier- und Buchbinderwaaren-Handlung eröffnete ich heute noch ein

### Sigarren-Lager,

was ich unter Versicherung strengster Reellität und möglichster Billigkeit auch hiermit bestens empfehle.

Halle, den 4. October 1847.

J. G. Grosse.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

### Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 10. Oct., lade ich zur Einweihung meines neu erbauten Tanzsaales alle guten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein, und bitte, daß sie sich recht zahlreich und zeitig bei mir einfinden wollen, weil vorher das Musikchor des Hallischen Wohlbl. Füsilier-Bataillons ein schönes Concert geben wird. Für gute Speisen, so wie für kalte und warme Getränke und prompte Bedienung werde ich bestens sorgen.

Gollme, den 5. October 1847.

Christian Ohme.

Ein Bursche kann zu Ostern k. J. in die Lehre treten beim Schuhmachermeister J. G. Leopoldt, Nr. 788 am Trödel.

Preßler Bier, à Seidel 1½ Sgr., bei Boffe.

### Dank.

Von tiefem Dankgefühl durchdrungen, fühle ich mich verpflichtet, für die innige Theilnahme, welche meinem in Gott ruhenden Gatten am Begräbnistage erwiesen wurde, meinen wärmsten und heißesten Dank abzustatten.

Vor allem Dank dem hochwürdigen Hrn. Superint. Jacobi für die sorgsame Anordnung der Feierlichkeiten, für das ergreifende Gebet am Grabe des zu früh Entschlafenen.

Desgleichen für die trostreiche Rede des Herrn Diaconus Förmer, welche meinem zu sehr verwundeten Herzen Trost und Beruhigung gab.

Dank dem Herrn Dr. Rudolph für die liebevolle und freundliche Behandlung, den würdigen Herren Lehrern, dem hiesigen Gesangsvereine, der lieben Schuljugend (welche mit Blumen und Kränzen dem Sarge folgten), überhaupt Dank allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Mit dem Danke vereinnigt sich die Bitte zu Gott, daß er einem Jeden vor solchen harten Schlägen in Gnaden behüten möge.

Carlartsberga, den 4. Oct. 1847.

Minna Winter, als hinterlassene Gattin, und im Namen der übrigen Anverwandten.